

Die Komik im bitteren Ernst

„Hartz Fear TV – Die Jensen-Show“ hat am Freitag Premiere im Theater K. Ein Bühnenstück über Langzeitarbeitslose – gespielt von ihnen selbst.

VON GRIT SCHORN

Aachen. Nicht nur Frank und Birgit wissen, was da gespielt wird. Das Theaterstück nach Jakob Heins Roman „Herr Jensen steigt aus“ zeigt die trübe Wirklichkeit von Menschen, die ihre Arbeit verloren haben und irgendwann auch den Anschluss an vieles, was uns allen wichtig und wertvoll ist: nämlich Arbeitsfreude, Anerkennung, Spaß mit Familie oder Freunden und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

„Teilhabe“ ist ein ganz wichtiges Wort für Frank, der nach dem Jobverlust in die Sucht absackte. Und Birgit, nach längerer Kurzarbeit in der Arbeitslosigkeit gelandet, fällt bei der Aufgabe, ein Eigenschaftswort mit -los am Ende zu bilden, nicht gerade „sorglos“ ein, denn „sorglos war ich nur als Kind“. Dass es für Frank wieder aufwärts ging, verdankt er – wie er selbst erzählt – der Caritasgemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen, deren zentrales Thema ja die selbstbestimmte Teilhabe ist.

In der Kapitelstraße, dem Sitz des Caritasverbands für das Bistum, stellten Heinz Liedgens und Gerd Schnitzler von der Geschäftsführung gestern ein ganz besonderes Theaterprojekt vor, das die Theaterpädagoginnen Marion Kaeseler und Verena Meyer auf den Weg gebracht haben. Gemeinsam mit

13 Langzeitarbeitslosen aus Aachen, Düren, Heinsberg und Krefeld haben sie das Stück „Hartz Fear TV – Die Jensen Show“ aus der Taufe gehoben, in Anlehnung den anfangs genannten Roman „Herr Jensen steigt aus“. Schon der Beginn des Buches zeigt den Irrsinn, mit dem arbeitswillige Menschen oft „freigestellt“ werden: „Keiner konnte Herrn Jensen erklären, warum er seinen Arbeitsplatz verlor...“/ „Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir Ihnen leider im Rahmen unseres neuen Programms zur Verhinderung betriebsbedingter Kündigungen kündigen müssen. Für Ihre berufliche Zukunft wünschen wir Ihnen weiterhin alles Gute.“

Die Furcht vor den Maßnahmen

Das Stück „Hartz Fear TV“ zu nennen und damit die Furcht vor den Hartz-IV-Maßnahmen zu verdeutlichen – diese Idee hatte die junge Theaterpädagogin Kaeseler, die die Angst der arbeitslosen Menschen bereits bei einem ersten „Schnupper-Workshop“ mit den Betroffenen spürte. Denn „da brachen Wunden wieder auf, es musste erst eine Vertrauensbasis geschaffen werden.“

Das scheint wohl gelungen zu sein, denn die Amateur-Mimen lassen ihr eigenes Schicksal mit in die Handlung einfließen. Die The-



Sie spielen sich selbst: Die Amateur-Mimen des Theaterprojekts „Hartz Fear TV“ lassen ihre eigenen Erfahrungen mit der Arbeitslosigkeit in die Handlung mit einfließen. Foto: Peter Philipps

ateroffensive wurde auch von der Initiative die Gesellschafter der Aktion Mensch gefördert. Über ein halbes Jahr wurde gearbeitet und geprobt, in Aachen und in Krefeld, wo das Stück am 24. Mai in der „Kulturfabrik“ gezeigt wird.

Die rasante „Jensen Show“ zeigt demütigende Szenen auf dem Arbeitsamt, sinnfreie Qualifizierungsmaßnahmen und versie-

gende Sozialkontakte. Die Mischung zwischen Komik und bitterem Ernst soll sich durchaus unterhaltsam Bahn brechen (Dauer etwa 75 Minuten, keine Pause). Das Aachener Publikum wird im Theater K zu „Ein-Euro-Guckern“, denn so wenig kostet der Eintritt. Spenden werden gerne entgegengenommen. Nach der Vorstellung gibt es ein Publikumsgespräch.

Premiere im Theater K und Kartenhinweis

Premiere von „Hartz Fear TV – Die Jensen Show“ ist am Freitag, 6. Mai, im Aachener Theater K, Ludwigallee 139. Beginn 19,30 Uhr. ☎ 0241/151155. Karten gibt es auch an der Abendkasse.

Aachener Nachrichten Do. 5. 5. 2011